Auszug aus der
Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde.

Zur Würdigung von Leon Kellners Shakespeare-Wörterbuch

der

hohen philosophischen Fakultät der Universität Rostock

vorgelegt von

cand. phil. Constantin Corth

aus Marlow.

Referent: Prof. Dr. Imelmann.

(1925)

BIBLIOTHEEK
RIJKS
UNIV
LEIDEN

Die Arbeit untersucht Deutungen des Shakespeare-Wörterbuchs von *Leon Kellner,* Lpz. 1922.

Das Werk wird gewürdigt von *B. A. P. van Dam* im Museum, Maandblad voor Philologie en Geschiedenis, Dertigste Jaargang 1923 Sp. 290 ff.

Van Dam kommt zu ungünstigem Ergebnis. Alle von K. im Vorwort S. VII verzeichneten Wörter, die „durch Heranziehung der älteren Bedeutungen ihre Lösung gefunden" haben sollen, werden von *van Dam* in ihrer neuartigen Auffassung nicht anerkannt, oder es wird nachgewiesen, daß die von K. gegebenen Bedeutungen in englischen Wörterbüchern längst zu finden waren.

Schröer lobt E St. 57, H. 2 S. 266 das K.'sche Wörterbuch als „ein sorgfältiges Inventar" des Shakespeareschen Sprachschatzes.

Van Dam entdeckt unter dem Buchstaben D „dat de bijwoorden op -ly in den regel zijn weggelaten". (Sp. 295.) Unter dem gleichen Buchstaben wird Abwesenheit weiterer vierzehn Wörter festgestellt, von denen einige neun- bis elfmal bei Shakespeare vorkommen. Von den Eigennamen heißt es Sp. 294: „'t Zou mij verwonderen, als hij [K.] meer dan 20 % der eigennamen heeft opgeteekend."

Ein Vergleich mit dem Shakespeare-Wörterbuch von *Alexander Schmidt* ergab, daß für A und K die Vermutung des Holländers zutrifft. Unter L, R ist das Verhältnis noch ungünstiger für K. Auch Vernachlässigung der Adverbien auf -ly ist festzustellen; vgl. abominably, abundantly, accidently, actively, ambitiously, amorously, apparently usw. Wörter, die Shakespeare häufig, gebraucht, fehlen; vgl. z. B. lullaby, liquid, lightning, die 7, 11, 21 Mal vorkommen. Manche Stellen bleiben dunkel, weil ein seltener oder vom

Sprecher verdrehter Eigenname nicht angeführt und erläutert wird, vgl. z. B. Ant. IV, 12, 45; Mids. V, 197—201.

Unsere Arbeit untersucht folgende Stellen:

active, Troil II, 3, 184
air, Hml II, 2, 208
assurance, Tim II, 2, 189
bear, Tw I, 5, 21
complemental assault, Troil III, 1, 42
conceit, As V, 2, 59
confine, Wint II, 1, 194
consonant, LLL V, 1, 55
cradle, Troil III, 3, 200
defunct, Oth I, 3, 265
delays, Err I, 1, 75
derision, Troil III, 3, 44
device, LLL V, 2, 6; Compl 232
As I, 1, 74; John I, 210
devise, H_6 A I, 2, 124
end, Cor V, 6, 37
fashion, Err I, 1, 74
inexplicable, Hml III, 2, 13
moneys, Merch I, 3, 117, 120, 130
numbered beach, Cymb I, 6, 36
petition, Wint III, 2, 225
request, Troil II, 3, 179
rumour, Mcb IV, 2, 19
scope, Meas III, 1, 70
shape, Hml IV, 7, 151; Gent V, 4, 109
sleek-headed, Caes I, 2, 193
sustain, Tp I, 2, 218
tailor, Mids II, 1, 54
time, LLL IV, 3, 382
transpose, Mcb IV, 3, 21
untied, Per IV, 2, 160
virtue, Troil I, 2, 6; Tp V, 28

Die Anordnung der Untersuchung ist so getroffen, daß auf Zitierung einer Shakespeare-Stelle K's An-

merkung, dann eine Besprechung folgt. Zugrunde gelegt ist der Text der Folio 1623. Die Zeilenzählung ist die der Globe Edition.

Wir geben als Beispiel folgende Fälle:

end Cor V, 6, 37

.. : holpe to reape the Fame
Which he did end all his;

„.. gibt ‚end' keinen Sinn. Ich möchte in ‚einheimsen' vermuten."

Zu dieser Stelle bemerkt *W. A. Wright*[1]) S. 253 Anm. 37: To ‚end' a crop was the technical term for getting it in and housing it, and in all probability is a corruption of ‚in'... When the true word is once corrupted to ‚end', of course a meaning is fitted to it, and it is interpreted of ending or finishing the harvest. In this sense it is stil in use in Surrey, Sussex, Hallamshire, and probably elsewhere ... Nach Engl. Dial. Dict. ist ‚end' in diesem Sinne auch in Warwickshire gebräuchlich, vgl. end v.[3]. Shakespeare kann also ‚end' gesagt haben.

Den Text für korrumpiert zu halten ist deshalb wohl unrichtig; ihn für sinnlos zu halten ist falsch. — Vgl. auch *Arden Shakespeare* zur Stelle.

virtue, Troil I, 2, 6

Hector, whose pacience
Is as a Vertue fixt, to day was mou'd:

Virtue „ist nicht am Platze".

Delius[2]) II, 8, 2: Hektor, dessen Geduld sonst fest, unbeweglich ist wie eine Tugend sein muß, war heute außer Fassung gebracht. Für virtue schlug Steevens vor statue zu lesen. — Man darf vermuten, daß K. nach dem Bemerken im Vorwort S. VI: „Gibt eine Metapher, wenn man die landläufige Worterklärung

---

[1]) W. A. Wright, Select Plays. Clarendon Press Series.
[2]) N. Delius, Shakespeares Werke. 2 Bde. Elberfeld 1872.

anwendet, kein scharfes, greifbares Bild, so ist die Erklärung sicher falsch", die Klarheit der Metapher an dieser Stelle vermißt und deshalb ‚virtue' ersetzen möchte. Aber die Metapher ist m. E. vorhanden; vgl. Hml I, 5, 33

But Vertue, as it neuer will be moued,
Though Lewdnesse court it in a shape of Heauen:

— to move a virtue: eine Tugend verführen. Der Schlüssel zu unserer Stelle liegt m. E. in ‚move'; die Bedeutung „verführen" schwingt mit.

Für sämtliche besprochene Fälle, an denen K. Textänderungen vorschlägt, ist zu bemerken, daß das Facsimile der Folio 1623 dagegen spricht: Unleserlichkeit kann K. nirgends für sich geltend machen.

Nach Abschluß der Dissertation ist K's Werk noch von anderen Benutzern geprüft worden; ihre Ergebnisse stützen das von uns gewonnene, das leider kein günstiges ist.

Die Arbeit wurde 1924 abgeschlossen.

Carl Hinstorffs Hofbuchdruckerei, Rostock.